

PLANUNGEN FÜR EINEN NATIONALDOM IN BERLIN

Nach den Befreiungskriegen musste der Kölner Dom noch lange auf seine Vollendung warten, doch Friedrich Wilhelm III. und sein Sohn wollten die nationale Begeisterung und das nationale Selbstbewusstsein Preußens zeitnah architektonisch verewigen. Die deutsche Nation sollte nun ein adäquates Denkmal als Symbol ihres gemeinsamen Sieges über Napoleon in der preußischen Hauptstadt erhalten. Karl Friedrich Schinkel erhielt den Auftrag zu dem Nationaldomprojekt zwar von König Friedrich Wilhelm III., der Kronprinz aber ist als eigentlicher Urheber der Nationaldompläne zu verstehen. Bei dem Neubau eines Nationaldomes in Berlin war kein Stil durch einen Vorgängerbau vorgegeben, im Rahmen der allgemeinen Gotikbegeisterung der Restauration entschieden sich König und Kronprinz für den gotischen Stil in Anlehnung an den Kölner Dom. Schinkel hatte mit dem Neubau drei Auflagen zu erfüllen: Der neue Dom sollte „ein religiöses, ein historisches und ein eine neue Kunstfertigkeit begründendes Denkmal sein.“¹

Der Anfang Januar 1815 in sechs großformatigen Zeichnungen vorgelegte endgültige Entwurf zeigt einen langgestreckten, durch eine mächtige Einturmanlage im Westen und ein Choroktogonal unter einer hohen geschwungenen Kuppel im Osten gekennzeichneten Bau.

Über dem Hauptportal des Domes steht das Eiserne Kreuz als Symbol der siegreich beendeten Befreiungskriege für den erfolgreichen preußischen Staat. (Abb. 1, 2) Der Erzengel verreibt die Feinde der Nation, die wiederum durch die nationalen Helden der Gegenwart und der Vergangenheit repräsentiert wird. Schinkel und Friedrich Wilhelm planten im reinen Wortsinn ein ‚National-Heiligtum‘.

Einige Zeichnungen Friedrich Wilhelms zeigen, dass er sich aktiv und kritisch mit den Vorschlägen Schinkels auseinandergesetzt und sich mit seinen eigenen Zeichnungen immer wieder in den Entwicklungsprozess eingebracht hat [vgl. u. a. GK II (12) I-2-A-27, GK II (12) I-3-C-21 Rs, GK II (12) I-3-E-4 und GK II (12) I-3-E-6 Rs, GK II (12) IV-D-82, GK II (12) IV-D-104]. Dabei sprechen die unterschiedlichen Erscheinungsformen des Domes für das selbständige Vorgehen des Kronprinzen bei der Findung der endgültigen Form. Wie wichtig Friedrich Wilhelm dieses im gotischen Mittelalter verankerte Projekt war, zeigt ein Gemälde Karl Friedrich Schinkels für den Kronprinzen. Der „Triumphbogen“ entstand im

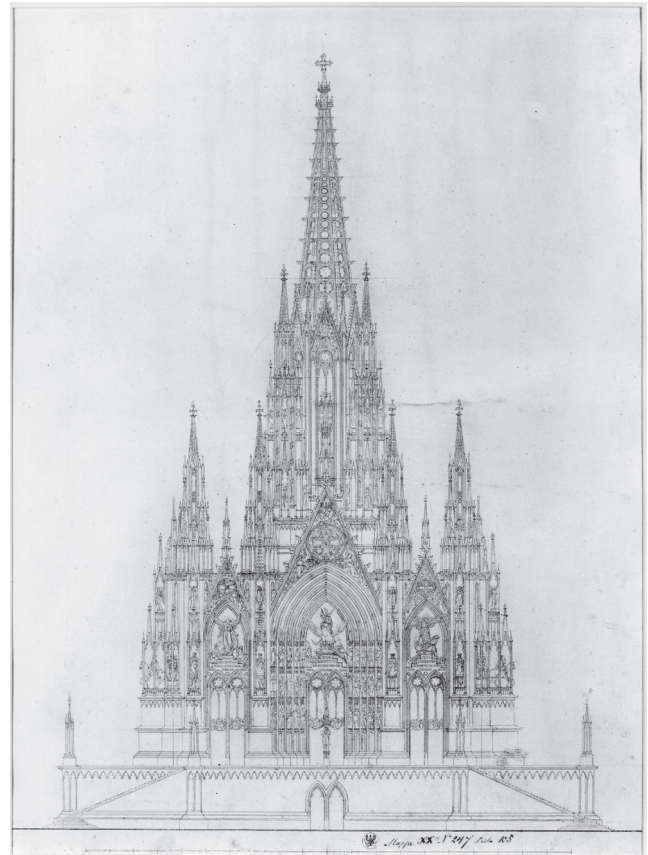


Abb. 1 Karl Friedrich Schinkel: Berlin, Denkmalsdom, Entwurf, Aufriss der Turmfront, 1815 (SMBPK, Kupferstichkabinett, SM 20a.247) (Foto: Bildarchiv Preussischer Kulturbesitz)

Jahr 1817 und bezieht sich auf die zukünftige Regentschaft Friedrich Wilhelms als preußischer König.² Ein wichtiges Element dieser Vision ist der fertiggestellte Berliner Nationaldom nach den gotischen Entwürfen, die in der Zusammenarbeit der beiden entstanden sind.

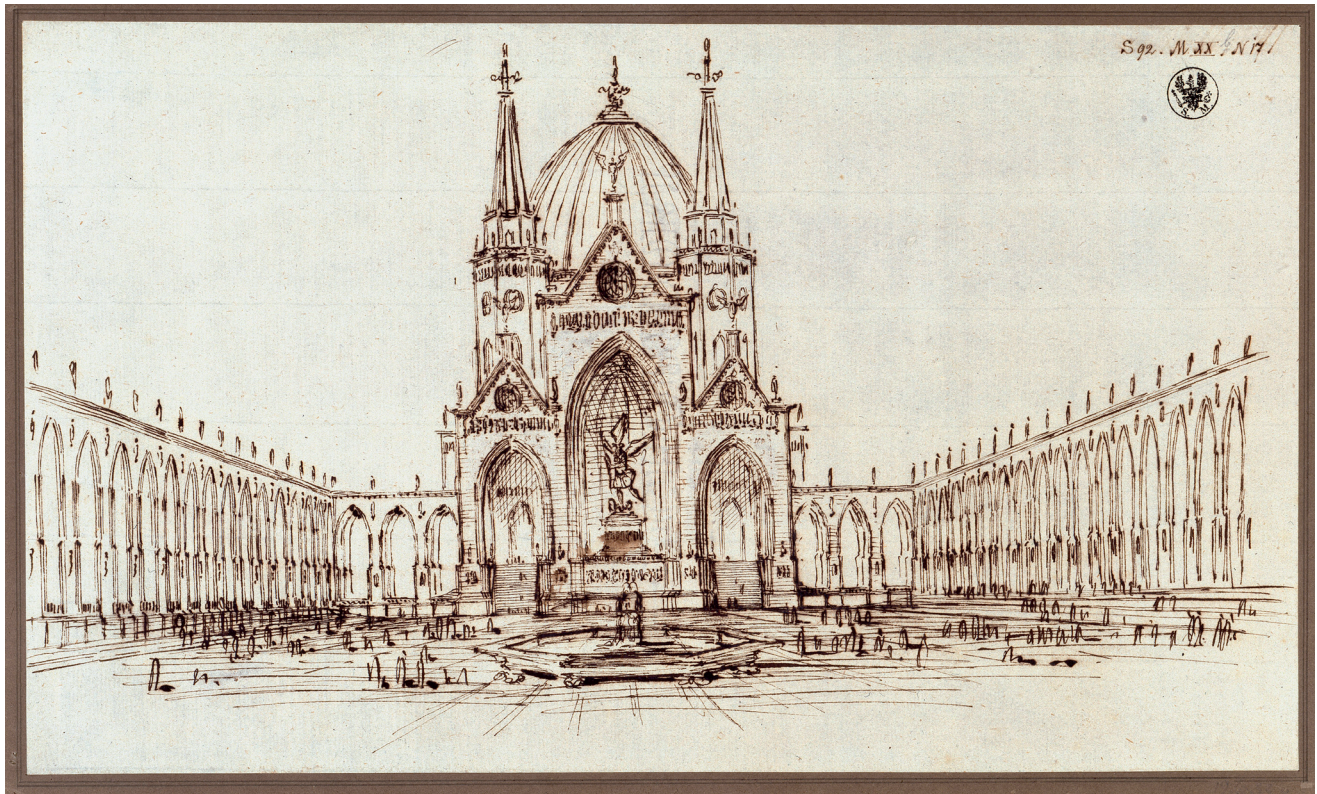


Abb. 2 Karl Friedrich Schinkel: Großer Domentwurf mit hallenumschlossenem Vorhof, Tusche in Schwarz, um 1814 (SMBPK, Kupferstichkabinett, SM 20b.17) (Foto: Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz)

-
- 1 Im Zusammenhang der Nationaldomplanungen vgl. Hubert Schrade: Das Deutsche Nationaldenkmal. Idee, Geschichte, Aufgabe, München 1934, S. 71–73. – Beenken 1944, S. 60 f.
 - 2 Vgl. Dorgerloh 2007.